

Fr. Nieboch m.d. B. h.
weitere Bearbeitung 27.08.12



Ostfalia • Salzdahlumer Str. 46/48 • 38302 Wolfenbüttel

An den
Landrat des Landkreises Wolfenbüttel
Herrn Jörg Röhm
Bahnhofstraße 11

38300 Wolfenbüttel

Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach
Präsident

Telefon +49(0)5331 939 10000

Telefax +49(0)5331 939 10004

E-Mail praesident@ostfalia.de

Web www.ostfalia.de//

Biz

Bitte zwischen
nachricht u.

Vorlage für Haushalt 2013

Wolfenbüttel, 13.08.12

Unser Zeichen: P/Th

Förderanfrage für das Kunstprojekt „Labyrinth“ von Gerd Winner auf dem Campus der Ostfalia in Wolfenbüttel („Am Exer“)

Sehr geehrter Herr Landrat Röhm,

wir hatten bereits im letzten Jahr Gelegenheit, über das von unserer Hochschule geplante Kunstprojekt und eine mögliche Förderung durch den Landkreis zu sprechen.

Die Ostfalia möchte im engen Schulterschluss mit den großen Fördereinrichtungen (dem Land Niedersachsen, zwei großen braunschweigischen Stiftungen und der Curt Mast Jägermeister Stiftung aus Wolfenbüttel) in der Stadt Wolfenbüttel ein überzeugendes und nachhaltig wirkendes Kunstprojekt realisieren. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch die Stadt und der Landkreis Wolfenbüttel sich an dem Projekt beteiligen würden, um Wolfenbüttel als Kunst- und Wissenschaftsstandort zu stärken.

Ziel unseres Projekts ist die Förderung eines nachhaltigen Kunstprojektes an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft (Ostfalia), Wirtschaft (Campus-Anlieger) und Öffentlichkeit und damit gleichzeitig die Förderung von Kunst im öffentlichen Raum in Wolfenbüttel zum Erleben und Erfahren. Das Projekt wendet sich ausdrücklich an die Bürgerinnen und Bürger in Wolfenbüttel und in der gesamten Region: Jeder ist herzlich dazu eingeladen, das Labyrinth und den Campus zu entdecken und zu erleben. Die Hochschule will damit auch eine deutliche Öffnung des ehemaligen Kasernengeländes und der Ostfalia hin zur umliegenden Stadt und zu den Bürgerinnen und Bürgern erreichen.

Die Idee zu dem geplanten Labyrinth haben wir gemeinsam mit dem weltweit renommierten braunschweigischen Künstler Gerd Winner entwickelt. Durch die Realisierung des Labyrinths würde das Werk einer herausragenden Künstlerpersönlichkeit unserer Region als Kunst im öffentlichen Raum im wahrsten Sinne des Wortes „zugänglich gemacht“. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir gemeinsam hierzu betragen könnten.



Seite 2 von 2

Hintergründe und Details zu dem geplanten Projekt sowie eine Aufstellung der voraussichtlichen Kosten finden Sie in der anliegenden Projektskizze. Für Fragen stehe ich Ihnen selbstverständlich jederzeit gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach



Kunstprojekt „Labyrinth“ von Gerd Winner auf dem Campus der Ostfalia in Wolfenbüttel (Am Exer)

1. Einleitung

Bereits Anfang des Jahres 2011 gab es erste Gespräche zwischen dem Künstler Gerd Winner und dem Präsidenten der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Professor Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, über die Realisierung eines Kunstprojektes auf dem Ostfalia-Campus Am Exer in Wolfenbüttel. Gerd Winner hat vor dem Hauptgebäude der Ostfalia in Wolfenbüttel an der Salzdahlumer Straße bereits in den Jahren 2001 bis 2003 sein Kunstwerk „Turm der Technik“ realisiert. Dieses ist heute als künstlerisches Sinnbild für den technisch-wissenschaftlichen Hintergrund der Ingenieurausbildung ein nachhaltiges Wahrzeichen der Ostfalia (siehe Anlage).

Gerd Winner (geboren 1936 in Braunschweig, lebt und arbeitet im Schloss Liebenburg im Landkreis Goslar) ist mehrfacher Kunstpreisträger und neben einer Vielzahl von Ausstellungen unter anderem durch Werke bekannt wie das „Haus der Stille – Gedenkstätte Bergen Belsen“, den „Christuskopf“ im Marienstift Braunschweig und die „Jakobsleiter“ auf der Skulpturenstraße in Salzgitter-Bad (siehe dazu in der Anlage die Vita von Gerd Winner aus dem Katalog „Labyrinth einer Stadt“, 2011). Gerd Winner ist eine der wenigen braunschweigischen Künstlerpersönlichkeiten mit Weltgeltung.

Im Mai 2011 sind den großen Braunschweigischen Stiftungen bereits erste Voranfragen zu unserem Kunstprojekt „Labyrinth“ zugegangen, in denen wir um die Vorprüfung einer Förderung gebeten hatten. Die daraufhin bei uns eingegangen positiven Signale haben uns dazu bewogen, die vorliegende konkretisierte Projektskizze sowie eine Kostenaufstellung und einen Finanzierungsplan zu erarbeiten. Sie finden in der Folge eine Beschreibung der diesem Kunstprojekt innewohnenden Potenziale, das künstlerische Konzept von Gerd Winner (siehe Anlage, Datum Februar/März 2011) sowie einige Bilder zur Illustration (siehe Anlage).

2. Darlegung der Potenziale für die Ostfalia und den Standort Wolfenbüttel

Der Ostfalia-Campus Am Exer in Wolfenbüttel ist in den zurückliegenden Jahren umfangreich saniert und zu einem echten Hochschulcampus ausgebaut worden. Er bildet heute das Zentrum des weitläufigen ehemaligen Kasernengeländes im Nordosten der Stadt Wolfenbüttel. Ca. 800 Meter entfernt vom Hauptkomplex der Ostfalia in Wolfenbüttel sind dort Am Exer drei Fakultäten der



Seite 2 von 3

Ostfalia angesiedelt: Informatik, Soziale Arbeit und Versorgungstechnik (Bio- und Umwelttechnik). Ebenso befinden sich hier Teilbereiche anderer Fakultäten wie z.B. das Entrepreneurship Center, zentrale Einrichtungen wie das Sprachenzentrum und die Hochschulbibliothek. Weiterhin ist das Sportzentrum hier zu Hause. Viele Studierende und Gäste nutzen das umfangreiche Angebot von Sportaktivitäten auf dem Campus. Am Campus sind darüber hinaus eine Reihe von Institutionen angesiedelt, die eng mit der Hochschule verbunden sind, wie das Technische Innovationszentrum Wolfenbüttel e.V. (TIW), das Trainings- und Weiterbildungszentrum (TWW) und das Studentenwerk Braunschweig mit dem Bafög-Amt, einer Kindertagesstätte und einem Studierendenwohnheim. Daneben haben hier Wirtschaftsunternehmen (ca. 80 Betriebe mit ca. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern) ebenso ihren Standort wie Diakonie-Einrichtungen und das Deutsche Rote Kreuz.

Der Campus ist über eine Zufahrt von der Salzdahlumer Straße her in Richtung Süden geöffnet zur Stadt Wolfenbüttel, in Richtung Norden mündet die Straße Am Exer am dort angesiedelten Jobcenter Wolfenbüttel vorbei auf die Mascheroder Straße in Richtung Salzdahlum. Das Campus-Gelände ist somit bereits ein Ort des öffentlichen Lebens in Wolfenbüttel, es bewegen sich dort täglich mehr als 2.000 Menschen.

Die Umwandlung des vormals militärisch genutzten Geländes in eine ausschließlich zivil genutzte Anlage ist also in vollem Gange. Das Land Niedersachsen, die Stadt Wolfenbüttel und andere Partner haben in die Kasernenkonversion bislang bereits 80 Mio. Euro investiert – doch noch ist dieser Prozess nicht abgeschlossen, da die Menschen aus dem Umland noch immer von ihrer jahrzehntelangen Kasernen-Wahrnehmung geprägt sind. Das geplante Kunstobjekt von Gerd Winner wird hier mit seinem Angebot an die Bürgerinnen und Bürger, das „Labyrinth“ eigenständig zu entdecken und zu nutzen, ganz erheblich zum Wahrnehmungswandel beitragen.

Das Campus-Gelände wird umschlossen von der Straße Am Exer, die mit ihrem Ringverlauf ein Rechteck bildet, das ca. 500 Meter x 100 Meter Fläche umfasst. Im Inneren ist durch die Bebauung an der Straße eine große Rasenfläche entstanden. Auf einem Teilbereich dieser Fläche soll das Kunstobjekt von Gerd Winner realisiert werden. Das von Gerd Winner geplante „Labyrinth“ (siehe dazu die Ausführungen des Künstlers in der Anlage) wird also in ein lebendiges Umfeld integriert, und es wird zu einem wesentlichen Bestandteil der dort täglich geleisteten Arbeit werden. Bereits heute finden studentisches Leben und z.T. auch Seminare bei gutem Wetter auf der großen Rasenfläche statt – diese können zukünftig das Kunstobjekt und die darin integrierten Bänke nutzen. Aber auch in Richtung der Stadt Wolfenbüttel und deren Bürger wird das „Labyrinth“ ein weiteres



Seite 3 von 3

Signal dafür sein, den Ostfalia-Campus zu besuchen , um dort zu verweilen und das Kunstobjekt mit allen Sinnen zu erleben.

Das Objekt „Labyrinth“ ist phantastisch geeignet für Veranstaltungen jeder Art, insbesondere die regionalen Wirtschaftsunternehmen wollen die Event-Tauglichkeit des Geländes und des Kunstobjektes zukünftig sehr gern nutzen. Diese regionalen Wirtschaftsunternehmen werden zudem über ein Spenden-/Sponsoring-Akquise-Konzept der Ostfalia aktiv eingebunden in die Finanzierung der Folgekosten des Kunstobjektes. Um den Charakter des Kunstobjektes als „öffentliche Begegnungsstätte“ von Beginn an deutlich zu machen, ist zur Eröffnung des „Labyrinthes“ im Jahr 2013 ein großes, öffentliches Campus-Fest vorgesehen, bei dem sich alle Campus-Anlieger präsentieren und die Bürger das „Labyrinth“ entdecken und erleben werden.

3. Realisierungszeitraum

Im August 2012 geht allen im Finanzierungsplan angeführten Fördereinrichtungen diese konkrete Förderanfrage zu. Im September werden wir bei den Fördereinrichtungen nach einem ersten Meinungsbild nachfragen. Noch im Herbst 2012 hoffen wir, die Finanzierung unseres Vorhabens sichergestellt zu haben.

Unmittelbar danach würde Gerd Winner die Realisierung starten, so dass die Eröffnung mit dem öffentlichen Campus-Fest in der zweiten Jahreshälfte 2013 stattfinden könnte. Sollten sich Veränderungen oder Verschiebungen unserer Planungen nicht vermeiden lassen, werden wir die angeführten Fördereinrichtungen zeitnah darüber informieren. Ebenso werden wir Sie über bei uns eingegangene positive Signale und Zusagen in Kenntnis setzen.

Wolfenbüttel, im August 2012

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach



Kostenaufstellung „Labyrinth“ an der Ostfalia, Gerd Winner

Projektphasen Künstler:

1. Vorentwürfe (Zeichnungen/Entwurfszeichnungen), Maßstab 1:10.
Vorentwürfe, Modellausführungen und -untersuchungen in Edelstahl (V2A und V4A) Maßstab 1:10, zweidimensional.
Modellarbeiten in Chromnickelstahl, Maßstab 1:10, dreidimensional.
2. Arbeitsschritte in Granit, Konzeption und
Entwicklungsarbeiten mit Fachwerkstatt Naturstein.
Ausführungsentwürfe Maßstab 1:1 für Naturstein.
Ausführungsüberwachungen im Natursteinwerk.
3. Überwachung der Erdarbeiten und der Aufstellung,
Abnahme des Kunstwerkes.

Aufwendungen Künstler (incl. Sachkosten):

Vorentwurfsphase:	15.000,- Euro
Modellkosten (4 Modellarbeiten in Edelstahl)	30.000,- Euro
Steinbildhauerei	165.000,- Euro
Mitarbeit an der Steinbildhauerkonzeption sowie Steinbildhauerarbeiten und Überwachung und Begleitung der Aufstellung	15.000,- Euro
Sitzbänke (mittig, als Teil der Skulptur)	5.000,- Euro
Künstlerhonorar	28.000,- Euro
7% MwSt.	<u>18.060,- Euro</u>
Gesamt Künstler:	276.060,- Euro



Projektphasen und Kosten (Ostfalia):

1. Bereitstellung Grundstück: durch die Einbindung
und Beteiligung des Grundstückseigentümers
(Studentenwerk Ostniedersachsen)
entstehen keine Kosten: 0,00 Euro
2. Vorbereitung der vorgesehenen Fläche
(Magerrasen auf Kies, ca. 270 qm);
Bodenarbeiten, Landschaftsbau etc. 39.040,- Euro
3. Folgekosten pro Jahr
(Erhalt, Hege und Pflege): 3.000,- Euro

Gesamt Ostfalia: 42.040,- Euro

Gesamtkosten Projekt Labyrinth: 318.100,- Euro



Finanzierungsplan „Labyrinth“ an der Ostfalia, Gerd Winner

Eigenmittel Ostfalia: 155.100,- Euro

Folgekosten pro Jahr

(im ersten Jahr Übernahme Ostfalia): 3.000,- Euro

Zukünftig werden für die Folgekosten

Spenden/Sponsorings von regionalen Wirtschaftsunternehmen akquiriert.

Summe Eigenmittel Ostfalia: 158.100,- Euro

Angefragte Förderungen/Zuwendungen:

Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz: 35.000,- Euro

STIFTUNG NORD/LB · ÖFFENTLICHE: 35.000,- Euro

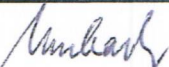
Curt Mast Jägermeister Stiftung: 35.000,- Euro

Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur: 35.000,- Euro

Stadt Wolfenbüttel 10.000,- Euro

Landkreis Wolfenbüttel 10.000,- Euro

Gesamt: 318.100,- Euro


Dr. Wolf-Rüdiger Umbach
Präsident

4. Juli 2012.

Ostfalia Labyrinth

Wolfenbüttel , Campus

Die Menschen sind seit Jahrtausenden von den mythischen Gebilde der Labyrinth fasziniert. Ursprünglich dem Palast des Minoischen Königs und seiner verwirrenden Anzahl von Räumen zugeordnet, geht die kunstgeschichtliche Forschung davon aus, dass ein historisches Labyrinth in Knossos nicht nachgewiesen ist. Das Labyrinth ist ein mythologisches Bild des menschlichen Weges, von Außen nach Innen. Erstaunlich ist die Vielschichtigkeit der Darstellungen in Dichtung, Architektur, Kult und Tanz. Wir kennen bronzezeitliche Felsritzungen, knossische Labyrinthmünzen, römische Mosaik, mittelalterliche Handschriften und Flächenlabyrinth in christlicher Architektur in Frankreich und England und die so genannten Trojaburgen in Skandinavien. Zugleich ist es faszinierend, dass das Labyrinth in Sumatra und in Amerika z.B. bei den Felszeichnungen der Hopiindianern zu finden ist. Das Labyrinth als Symbol des Lebenswegs des Menschen fasziniert uns nachhaltig gerade in unserer Zeit. Die künstlerischen Darstellungen in der Kunst der Gegenwart bezeugen dieses. (Gardini de Spoerri, Toskana, Italien)

Meine erste Begegnung mit dem Labyrinth fand auf einer Studienreise 1955 nach Chartre (Frankreich) statt. In der Kathedrale von Chartre ist ein Labyrinth von 261,5 m Weglänge als Bodenmosaik erhalten. 1963 besuchte ich die Ausgrabungen des minoischen Palastes auf Kreta.

Das Labyrinth ist seit dieser Zeit für mich ein Sinnbild des Weges geworden, denen ich in den Stadträumen von Jericho, Jerusalem, Rom, Paris, London, New York und Tokio nachgegangen bin.

Für den Campus der Ostfalia habe ich ein Labyrinth entworfen, das einem Sinnbild des forschenden Menschen sein kann. Es folgt dem historischen Leitbild des Ariadnephadens, der dem Theseus in der griechischen Mythologie nach dem Kampf mit dem Minotaurus zurück zum Ausgang geleitet. Dieses Labyrinth ist nicht zu verwechseln mit den ebenso genannten Irrgärten, die den Menschen verwirren. In 4 Teilsegmenten führt die Wegstrecke von ca. 284 Metern aus dem Umkreis in das Zentrum des Labyrinths. Diese 4 Teilungen entsprechen den 4 Lebensphasen des Menschen Kindheit, Jugend, Erwachsensein und Alter. Von der Peripherie führen sie in das Zentrum.

Zugleich habe ich die Zeit des Lehrens und der Forschung in 4 Phasen im Blick. Die Bedeutung des Labyrinths als Sinnbild der menschlichen Existenz, seinen Wegstrecken, die dem Ziel nahe kommen können und sich in Lebensphasen zwischen Annäherung und Distanz abwechseln.

In der zentralen Ausrichtung des Achtecks auf das „grüne Forum“ des Campusareals wurden Struktur und Dimension auf die vorgegebenen Baukörper hin ausgerichtet. Mit dem Grundmaterial des hellgrauen Granits im Wechsel mit den Grasflächen wurde ein archaisches Material gewählt.

Die sägerauhe Oberfläche der Steinblöcke (ca. 1000 mm x 410 mm) bilden den Leitfaden zum Zentrum des Labyrinths. Tangential an 5 Seiten des Achtecks angeordnet werden Steinbänke, gleichfalls aus Granit gefertigt, die zur verweilenden Meditation einladen. Mit der Wahl dieses archaischen Materials wird auf die mannigfachen mythologischen Vorbilder verwiesen und zugleich vermag es ein Zeichen zu sein für die vielfältigen Forschungs- und Lehrvorhaben der Ostfalia.

Das Labyrinth ist eine begehbare Bodenskulptur, die zur Meditation und zur Begegnung im Schreiten einlädt. Mein Wunsch wäre es, dass die Menschen der Ostfalia diese Wegspur annehmen.

Gerd Winner

Februar 2011

A large, stylized handwritten signature in dark ink, likely belonging to Gerd Winner, written over the printed name and date.

